

"Bewegung von innen heraus"

Autor(en): **A.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 7: **Die volksdemokratische Schule ; Die Entwicklung der Kulturlandschaft in der Schweiz**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 1. AUGUST 1951

NR. 7

38. JAHRGANG

»BEWEGUNG VON INNEN HERAUS«

Von P. A. L.

So definiert die scholastische Philosophie das Geheimnis Leben. Was lebendig ist, bewegt sich selbst aus einer inneren Mitte, es wird nicht nur getrieben, braucht keinen Motor. Aus dem Selbst des Lebendigen geht die Bewegung unwiderstehlich-kraftvoll und gestaltend hervor und kehrt, ihn bereichernd, zu ihrem Ursprung zurück. Kraft des Lebens baut sich ein Organismus von innen heraus auf, erfaßt tote Dinge, die außer ihm sind, eignet sie sich an, durchpulst sie und verleiht auch ihnen den Adel des Lebendigseins. Das Wunderbarste des lebendigen Wesens besteht gerade darin, daß es Leben mitzuteilen und neues Leben zu wecken vermag.

Wenn ein Beruf als Träger lebendige Wesen verlangt, die Leben mitzuteilen und Leben zu wecken fähig sind, dann ist es der Erzieherberuf. Aus dieser Erkenntnis heraus haben die Menschen des Altertums die Lehrer und Erzieher ehrfurchtsvoll Väter genannt; denn Väter sind ja in erster Linie Lebensspender, Lebenserhalter und Lebensentfalter. Und Christus, der sich der Lehrer nennt, sagt von sich, er sei gekommen, damit die Seinen das Leben hätten und zwar das Leben in Fülle. Er nennt sich selber Lehrer und Leben.

Von Lehrer und Lehrerin soll also der Funke geistigen und sittlichen Lebens auf den Zögling überspringen. Lehrer und Lehrerin haben die hehre Aufgabe, geistig und sittlich lebendige Persönlichkeiten zu zeugen, die den Automatenmenschen, das genormte Massenprodukt überwinden. Vom Robotermenschen, vom unlebendigen Fließbandprodukt der Erziehungsindustrie ist heute das Leben ernsthaft bedroht. Menschenautomaten marschieren in Massen mordend über die Erde.

Notwendig sind daher heute lebendige Erzieher, aus denen die Urkraft des Lebens gestaltend wirkt. Notwendig sind Erzieher, die von innen heraus sich bewegen, die ein Tiefinnen besitzen, aus dem zielstrebig gestaltendes, schöpferisches Tun hervorgeht. Solche Erzieher erstehen aber nur in der intimen Nähe Gottes, des »lebenliebenden Herrn« (Weish. 11, 27), von dem wir im Liede singen: »Alles Leben strömt aus Dir!« Nur in dem Maße, als wir mit dem »Leben unseres Lebens« (Augustinus) verbunden sind, vermögen wir unsere erschütternd große, aber auch tiefbeglückende Aufgabe zu erfüllen: Leben zu wecken und Leben weiterzugeben.

Den Lebendigen Gott aber finden wir nach dem Zeugnis der Offenbarung wie Elias (3 Kön. 19, 11ff.) nur in der Stille. Gottes ewiges Leben strömt auf uns über im Gebet und durch die Kanäle der hl. Sakramente. Und Gottes Leben vermitteln wir den uns Anvertrauten nicht nur in einem durch den Glauben lebensvollen Unterricht, sondern vorher schon, wenn wir mit einem Verzeichnis unserer Schüler vor dem Lebendigen Gott knien und jedes einzelne Kind ihm persönlich vorstellen, für es beten.